

Platz grenzt. Das Wegfliegen vom Nest geschah übrigens immer in Richtung Westen in meist niedriger Flugbahn (mitunter nur 1 m über dem Boden).

Die besetzten Mauerlöcher hatten gewöhnlich eine viereckige, mindestens 10:15 cm grosse Öffnung, während der Mauersegler auch kleinere Löcher und Spalten annimmt. Die Tiefe der gemessenen Höhlen betrug 60–120 cm. Die Zweitbruten fanden alle an der Nordmauer und in Höhlen statt, die bereits für die erste Brut gedient hatten.

Um einen ersten Einblick in die Beutetierliste des Fahlseglers zu erhalten, sammelten und untersuchten wir mehrere hundert Kotballen von Nestlingen. Die gefundenen Nahrungsreste stammten grösstenteils von Ameisen (Formicidae), Schildwanzen (Heteroptera), Schwebfliegen (Syrphidae) und Käfern (Coleoptera). Erst anhand weiterer Untersuchungen kann die Frage geprüft werden, ob sich in der Herkunft und Zusammensetzung der Nestlingsnahrung allenfalls Unterschiede gegenüber dem Mauersegler feststellen lassen.

Locarno bildet zur Zeit den nördlichsten Zipfel des Brutareals des Fahlseglers. Die Art bewohnt hauptsächlich den Mittelmeerraum (vgl. Cramp & Simmons, Handbook of the birds of the Western Palearctic, vol. 4, 1985) und hat erst anfangs der siebziger Jahre die westliche Poebene besiedelt, wo sie inzwischen den Mauersegler bereits stellenweise an Zahl übertrifft (Boano & Cucco l.c.; Gimpel, Grandi, Nova & Pinoli, Riv. ital. Orn. 56: 264–266, 1986). Auch die Kolonie von Domodossola ist seit ihrer Entdeckung stetig gewachsen und zählte 1987 über 30 Brutpaare an mindestens 4 Gebäuden. Die allgemeine Zunahme der piemontesischen Population dürfte die weitere Ausbreitung nach Norden begünstigt haben. Dass der Bestand so rasch angewachsen ist, hängt wohl mit dem zweimaligen Brüten der Fahlsegler und den in den Jahren 1984 bis 1986 für die Zweitbruten besonders günstigen Wetterverhältnissen zusammen; vermutlich war ihr Bruterfolg in dieser Periode überdurchschnittlich gross. Demgegenüber erlitten die Mauersegler im Frühsommer der Jahre 1984 und 1985 im ganzen Südalpenraum empfindliche Bestandeseinbussen.

Mit den hier wiedergegebenen (von der Avifaunistischen Kommission anerkannten) Beobachtung von Locarno wird das Vorkommen und gleichzeitig auch das Brüten des Fahlseglers erstmals für die Schweiz nachgewiesen. Frühere Feststellungen am südlichen Lago Maggiore (Hammer, Monticola 4: 62–63, 1974) gewinnen damit an Interesse. Angesichts der Bestimmungsschwierigkeiten und des wenig auffälligen Verhaltens lässt sich die Möglichkeit nicht ausschliessen, dass die Art bereits in früheren Jahrzehnten zeitweilig im Gebiet ansässig war (Lardelli l.c.). Andererseits glauben wir annehmen zu dürfen, dass das Fahlsegler-vorkommen im Berichtsjahr auf Locarno beschränkt war, denn alle unsere Nachforschungen in anderen Tessiner Ortschaften (u.a. Ascona, Bellinzona, Lugano, Mendrisio,

Chiasso) ergaben keinen einzigen weiteren Nachweis.

Dank. Dr. G. Boano stellte uns sein Manuskript zur Verfügung, Dr. W. Suter teilte uns einige Beobachtungen von Ende Juni mit und Dr. E. Sutter war uns eine grosse Hilfe bei der deutschen Bearbeitung des Beitrages. Ihnen allen danken wir herzlich.

Summary. *First proof of breeding of the Pallid Swift Apus pallidus in Switzerland.* – A breeding colony was discovered at an old church in Locarno TI, southern Switzerland in 1987. At least 10 of the 17 pairs made a second brood. No other colonies were discovered, despite intensive search. It is the most northern breeding site of this Mediterranean species which has been breeding in the plain of the Po since the seventies and in Domodossola. Detailed information is given on plumage characteristics and differences to *Apus apus* for field identification.

Riassunto. *Scoperta di una colonia di Rondone pallido, Apus pallidus a Locarno (TI).* – Il 3.6. 1987, dopo alcuni anni di ricerche, abbiamo individuato una colonia di Rondone pallido nel centro di Locarno (prima osservazioni di questa specie in Svizzera). Nel mese di luglio la popolazione ha raggiunto il massimo con 17 cavità occupate. Almeno 10 coppie hanno portato a termine una seconda covata in settembre-ottobre. L'ultimo nido è stato abbandonato il 7 novembre. Locarno costituisce ora il punto più settentrionale dell'areale di questa specie tipica delle coste mediterranee. Questa espansione è da mettere in relazione con l'aumento delle popolazioni presenti nella Pianura Padana occidentale.

Roberto Lardelli und Valeria Lardelli,
via Franchini 5, 6850 Mendrisio

An Steinwalzer erstickte Silbermowe

Anlasslich einer Vorexkursion zum Internationalen Ornithologenkongress 1986 in Kanada waren wir in der Nahе des Hafens von Churchill, Hudson Bay, Zeuge eines bemerkenswerten Fundes. Am Vormittag des 14. Juni 1986 entdeckte unsere Beobachtergruppe eine frisch tote, adulte Silbermowe *Larus argentatus*, die offensichtlich an einer ubergrossen Beute erstickt war. Im Schlund der Mowe steckte kopfvoran bis zur Schulter ein Steinwalzer *Arenaria interpres*, dessen Rumpf und Flugel noch aus dem Schnabel ragten. Wir mochten annehmen, dass es sich um einen toten Vogel handelte, den die Silbermowe verschlingen wollte. Weshalb es dieser nicht gelungen ist, die Beute wieder auszuspeien, liess sich anhand des Fundes nicht ermitteln.

Ursula und André Simon,
Segantinstrasse 82, 8049 Zurich